

Lernaufgabe Umgebungsgestaltung von dementen KlientInnen

Was lernst du Neues?

In dieser Lernaufgabe lernst du die Umgebung deiner dementen KlientInnen angemessen zu gestalten.

Hilfsmittel

Text zur Umgebungsgestaltung von dementen KlientInnen, Grundriss Altersheim, Buntstifte

Verfügbare Zeit

Für das Bearbeiten dieser Lernaufgabe bekommst du 30 Minuten Zeit. Achte darauf, dir die Zeit entsprechend einzuteilen.

Vorgehen/ Sozialform

- Bildet zweier Gruppen und setzt euch nebeneinander hin.
- Lest anschliessend den beiliegenden Text zur Umgebungsgestaltung durch. Dies macht jeder für sich.
- Wenn ihr beide mit Durchlesen fertig seid, widmet ihr euch dem zusätzlich beigelegten Grundriss eines Aufenthaltsraumes und eines Patientenzimmers aus einem Altersheim. Überlegt euch gemeinsam, wie ihr diese Räume für eine demente Person einrichten würdet und zeichnet die entsprechenden Möbel, Gegenstände, Schilder, etc. im Grundriss ein. Wie ihr dies genau macht, ist euch überlassen. Überlegt euch einerseits, welche Dinge bei euch im Betrieb in jedem Zimmer vorhanden sind. Andererseits solltet ihr darauf achten, dass ihr die Punkte, welche im Text genannt werden, berücksichtigt.
- Im Anschluss an die Lernaufgabe werden wir in der Klasse die verschiedenen ausgefüllten Grundrisse anschauen. Daher solltet ihr eure Überlegungen anschliessend auch wiedergeben können.

Masstab

Ihr habt die Lernaufgabe vollständig bearbeitet, wenn ihr:

- Den kompletten Text durchgelesen habt.
- Euren Grundriss zu eurer Zufriedenheit ausgefüllt habt.
- Ihr euren Lösungsansatz begründen könnt.

Kontext

In den vergangenen Wochen haben wir uns bereits intensiv mit Verwirrung und Demenz beschäftigt. Dabei haben wir festgestellt, dass ihr alle in eurer bisherigen Ausbildung bereits mit Dementen in Kontakt gekommen seid. Diese KlientInnen wohnen während ihres Aufenthaltes im Spital oder Altersheim für eine bestimmte Zeit in einer Umgebung, die von euch für sie eingerichtet wird. Dabei sollten verschiedenste Aspekte berücksichtigt werden, um ihnen diesen Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. In dieser Lernaufgabe werdet ihr euch daher intensiv mit der Umgebungsgestaltung von Dementen auseinandersetzen. Durch das Arbeiten in Gruppen lernt ihr zusätzlich durch Teamwork ein Problem zu lösen und könnt euch über die Umgebungsgestaltung in verschiedenen Betrieben austauschen.

Aufgabe:

1. Lest folgenden Text durch¹:

3.5 Umgebungsgestaltung

Zimmer des Klienten / der Klientin

Das Zimmer sollte, wenn immer möglich, mit eigenen Möbeln und Erinnerungsstücken eingerichtet sein. Das ruft positive Gefühle hervor und vermittelt Sicherheit durch Orientierung.

Tagesräume

Die Tagesräume sind für die Klienten allein gut erreichbar. Sie sind gemütlich eingerichtet, ohne zu viele Reize, beispielsweise zu viele Gegenstände die herumstehen. Der Tagesraum regt zum Verweilen und Kommunizieren an. Deshalb braucht es bequeme und altersgerechte Sitzgelegenheiten sowie Rückzugsmöglichkeiten. Gemütlichkeit und Vertrautheit kann mithilfe von alten Möbelstücken, hellen und warmen Farben und indirekter Beleuchtung erzielt werden.

Farben

Warme Pastelltöne werden von allen Menschen häufig als angenehm empfunden. Zu viele verschiedene Farben und Muster verwirren eher und können bei Klientinnen oder Klienten Halluzinationen hervorrufen.

Farben können auch bewusst eingesetzt werden, beispielsweise, um die räumliche Orientierung zu verbessern. So können Abteilungen unterschiedliche Farben haben oder die Türen der Klientenzimmer sich klar von den Wänden abheben. Auch dies dient der Orientierung.

Snoezelen

Beim Snoezelen, das in den Niederlanden entwickelt wurde, werden mithilfe von speziellen Betten wie Wasserbetten oder «Nester», Farben und Licht die Sinne angeregt. Dadurch können sich die Klienten entspannen. Ausserdem wird die Kommunikation angeregt. Snoezelen dient dem Wohlbefinden der Klientinnen und Klienten. Bei der praktischen Umsetzung des Snoezelens wird in der Regel ein «Snoezelraum» eingerichtet. Diese Form der Umgebungsgestaltung wird vor allem im letzten Stadium der Demenz eingesetzt.

¹ Text aus Handlungskompetenz C.5 – Klientinnen und Klienten mit Verwirrheitszuständen unterstützen

Piktogramme und Bilder

Zur besseren räumlichen Orientierung können Piktogramme wie Toilettenzeichen an Türen angebracht werden. Damit ein Klient sein eigenes Zimmer wieder findet, sind Bilder an den Tür sinnvoll, die der Klient selbst ausgesucht hat und die einen Bezug zu seiner Biografie haben.

Ruhiges Umfeld

Undefinierbare und laute Geräusche können Angst und Unruhe auslösen. Deshalb sollte der Wohnbereich eine ruhige Atmosphäre ausstrahlen. Ständiges Berieseln mit Geräuschen aus dem Fernsehen oder dem Radio können Klientinnen und Klienten zusätzlich verwirren.

Anregendes Umfeld

- Körbe mit Kissen darin, Puppen, Tücher, die angefasst und herumgetragen, oder auch Schränke, die geöffnet und ausgeräumt werden dürfen, sind Reize, die die Klientin nicht überfordern, sondern sie in ihren Ressourcen unterstützt.
- Offene Räume, die betreten werden dürfen
- Möglichst keine verschlossenen Türen
- Garten mit Endloswegen, z. B. in einer 8-Form, Sackgassen lösen Unsicherheit und oft auch Aggressionen aus.
- Jeder Mensch benötigt Anregung. Frau Lohn aus der Beispielhaften Situation lässt sich durch die herumliegenden Gegenstände anregen, die sie gerne einsammelt. Für Frau Lohn sollten genügend Gegenstände vorhanden sein, die sie einsammeln darf. So könnte sie ihrem Sammelreiz nachgehen und die Klientin hätte eine ihr entsprechende Beschäftigung.

2. Füllt gemeinsam den folgenden Grundriss aus:

Grundriss Altersheim:

